Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 18

Artikel: Aargauische Schwefelsäure
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-609782

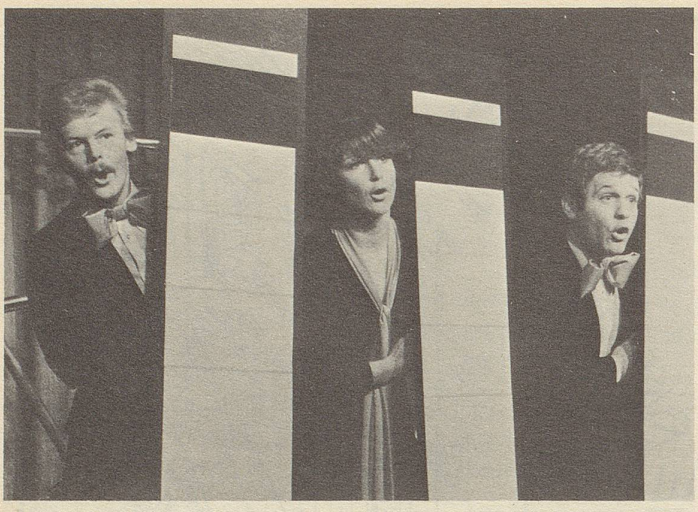
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Benny K. Obrist, Barbara Joos und Rolf Geissberger vom Cabaret H_2SO_4: Schwefelsäure mit etwas Aarewasser. (Foto Eckert, Brugg)

Aargauische Schwefelsäure

Mit verschiedenen Veranstaltungen und Jubiläumssendungen in Radio und Fernsehen feiern wir heuer «60 Jahre Kabarett in der Schweiz». In unseren Massenmedien sind vorzugsweise jene Künstler zu sehen und zu hören, die ohnehin das ganze Jahr zu sehen und zu hören sind. Da ist es wohl angebracht, auch einmal auf das Wirken von Amateur-Kabaretts hinzuweisen, die meist kaum über ihre engere Region hinaus bekannt sind. Wer, beispielsweise, hat – sofern er nicht gerade im Kanton Aargau wohnt – schon einmal vom Cabaret H_2SO_4 gehört? Und doch existiert dieses Ensemble seit nunmehr 15 Jahren und spielt derzeit sein siebtes Programm, das unter dem Motto «Auf die 15 getreten» steht und neben neuen Nummern einen Querschnitt durch frühere Programme bringt. Benny K. Obrist, Rolf Geissberger und Edgar Zimmermann gründeten als blutjunge Seminaristen das Kabarett mit dem vielversprechenden Namen, und sie alle sind heute noch dabei – die beiden ersten als Darsteller, Edgar Zimmermann als Texter –, verstärkt durch Barbara Joos auf der Bühne und Werner Andres am Klavier.

Was man von einem Kabarett, das sich mit der chemischen Formel für Schwefelsäure schmückt, erwartet, braucht wohl im Detail nicht erläutert zu werden. Nicht alles, was das Cabaret H_2SO_4 vorzeigt, wird dem ambitiösen Namen gerecht – zu deutlich ist mitunter das Liebäugeln mit wohlfeilen Heiterkeitserfolgen, zu gross auch der Aufwand an Wortwitz, der sich in blossen Kalauern erschöpft. In zwei Soloauftritten trapst Emil durch die Kulissen, und auch Cés Keiser lässt grüssen. Doch da gibt es auch ein paar kurze, präzise, gepfefferte Sachen – über die Oekumene, die Ueberfremdung, die Intensivtierhaltung –, deren böse Pointen beweisen, dass man auch im Aargau zwischen Schwefelsäure und Himbeersirup sehr wohl zu unterscheiden weiss.

Serviert wird das Programm mit viel Schwung, mit sicherem Sinn für Bühneneffekte, mit choreographischen und gesanglichen Einlagen von beachtlicher Qualität. Ein bisschen Klamauk, ein bisschen Spott, ein paar Frechheiten und ein Schuss wirklich ätzender Säure – das ist die Zusammensetzung dieser Schwefelsäure, die im Aargau vielleicht etwas wässriger ist als anderswo. Aber für schweflige Säure (H_2SO_3) reicht es noch lange.

RA

Exakt

Die jung verheiratete Frau bettelt bei ihrem Mann: «Liebling, ich hätte so gerne eine Armbanduhr.»

Der Mann lächelt: «Eine Uhr? Für was denn? Du bist ohnehin immer zu spät!»

«Ich weiss, Liebling, aber ich möchte so gerne wissen wieviel!»

Ai

Offene Krampfadern Geschwüre, Wunden

Ekzeme bekämpft auch bei veralteten Fällen die vorzügliche, in hohem Masse reiz- und schmerzlindernde Spezial-Heilsalbe Buthaesan.

Machen Sie einen Versuch. **Buthaesan**

Pünktlichkeit

Den deutschen Juden haftet für den echten Israeli noch immer etwas Deutsches an, wohl auch mit Recht. Darunter Pünktlichkeit. Ein Israeli sagt zum andern: «Du hast doch keine Uhr. Wie machst du das, dass du weisst, wie spät es ist?»

«Sehr einfach», sagt der andere Israeli. «Mir gegenüber wohnt ein Jeke – das ist die Bezeichnung für die deutschen Juden – der hat eine Wanduhr, und da schau ich durchs Fenster.»

«Gut, aber in der Nacht?»

«Da mach ich vor seinem Fenster Spektakel, und er reisst das Fenster auf und schreit: ‹Ausgerechnet um ein Uhr siebzehn musst du Spektakel machen?› Und so weiss ich, wie spät es ist.»

Verwechslung

Einige weibliche Gäste werden durch ein Gefängnis geführt. Sie kommen in einen Raum, wo drei Frauen beim Stricken sitzen.

«Mein Gott!» sagt die eine Besucherin. «Was sind das für lasterhafte Geschöpfe! Weswegen sind die denn hier?»

«Weil sie hier daheim sind», erklärt der Direktor. «Das ist unser Wohnzimmer, und ich möchte mir erlauben, Ihnen meine Frau und meine Töchter vorzustellen.»

Zehn Dollar verloren

Der Dampfer wollte gerade abfahren, die Passagiere waren alle auf dem Verdeck. Da sehen sie einen Radfahrer, der in höchster Eile daherkommt.

«Wird er's noch schaffen?» fragt Smith.

«Kaum», meint White.

«Ich glaube doch.»

«Wetten wir?»

«Zehn Dollar.»

«Gemacht!»

Noch immer rast der Radfahrer, die Matrosen ziehen bereits die halbe Laufplanke ein, der Radfahrer tritt verzweifelt, jetzt, jetzt hat er es erreicht! Er lässt das Rad am Ufer, eilt auf das Schiff und ruft dem Matrosen zu: «Los!»

Es war der Kapitän.

40-Arbeitsstunden-Woche

Da gibt es Dinge, scheint mir so,
die, wann auch immer, wie und wo,
ob einst, ob gestern, morgen, heut,
zur Un- stets nah'n und nie zur Zeit.

O userwehlte Eidgenossschaft,
dein Ruhm ist Schweiss und Arbeitskraft.
Bloss vierzig Stund pro Woche? Nein,
das kann und darf dein Ernst nicht sein.

Die Wirtschaft läge ausgezehrt
darnieder, blass und ungenährt,
den Krisenvirus tief im Darm,
braucht sie den letzten starken Arm.

Ein herzlich Ja mit gutem Rat
zum 40-Stunden-Postulat:
die Schraube locker, Stück für Stück,
nur nicht in *diesem* Augenblick.

Wer Sinn hat für Realität,
wer denkt, wo er auch immer steht,
sieht ein, es gibt zwei Lagen schlicht,
da geht's mit vierzig Stunden nicht:

geht nicht bei flauer Krisentour,
geht nicht bei heisser Konjunktur ...
Begehren gibt's, sie tun mir leid,
ihr Schicksal heisst: zur falschen Zeit.

Ernst P. Gerber